

Eine Zukunftsaufgabe in guten Händen

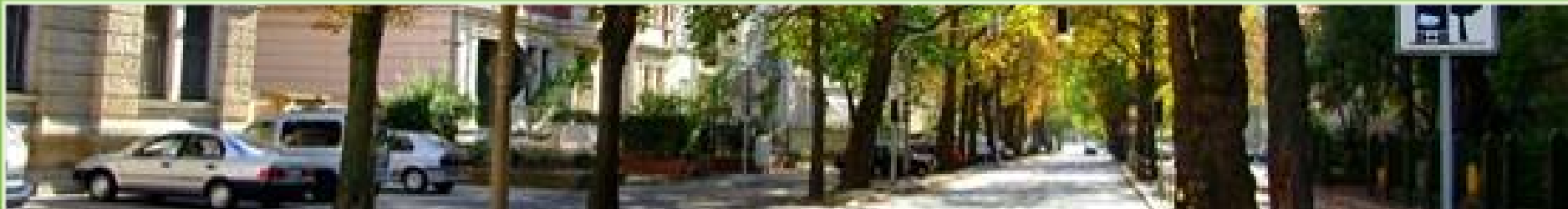


# Die Nationale Biodiversitätsstrategie – Handlungsaufträge an die Gemeinden

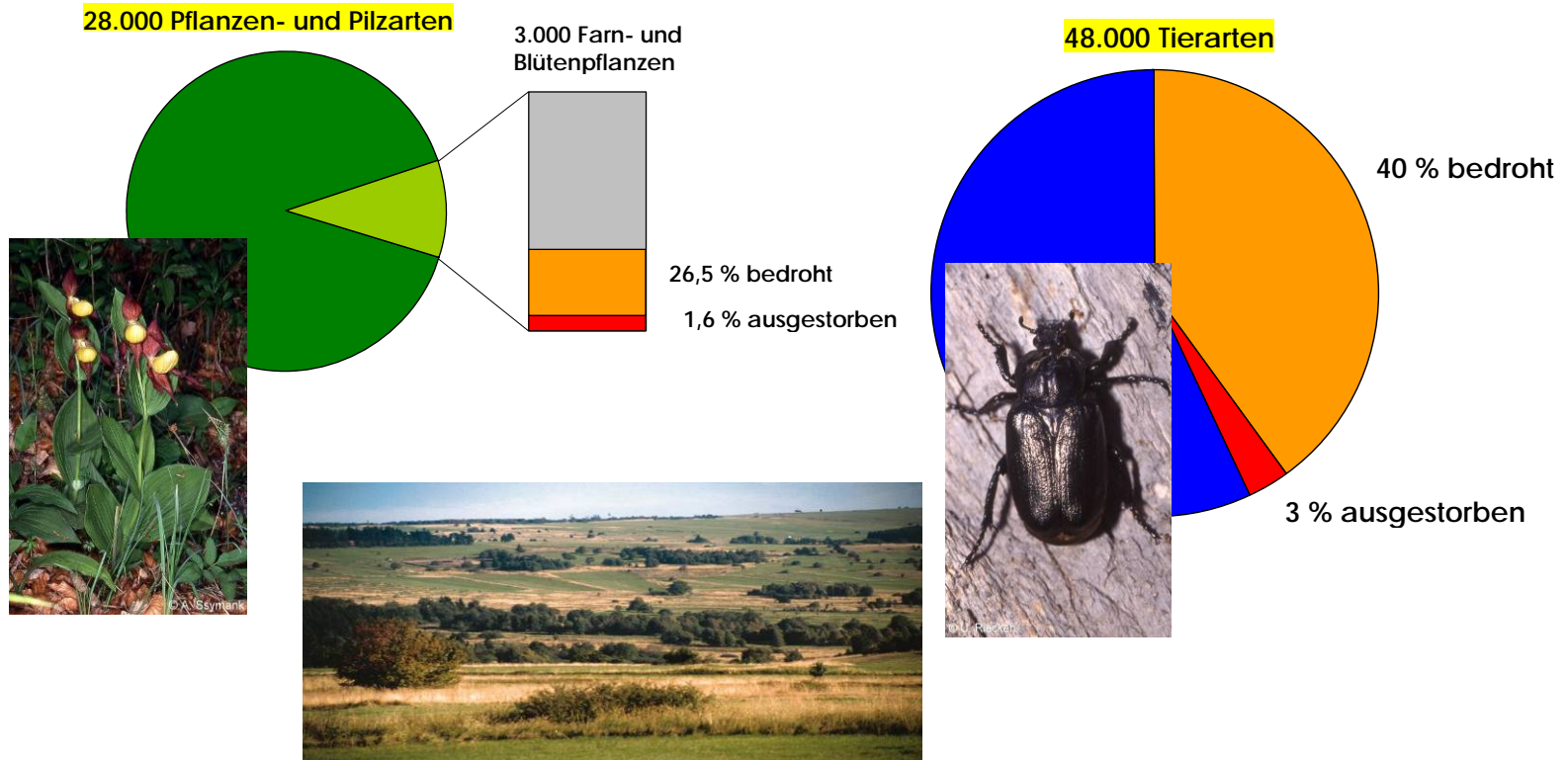
**Beate Jessel**

**Präsidentin des Bundesamtes für Naturschutz,  
Bonn**

**Fachtagung vhw/BfN  
25. November 2008, Bonn**



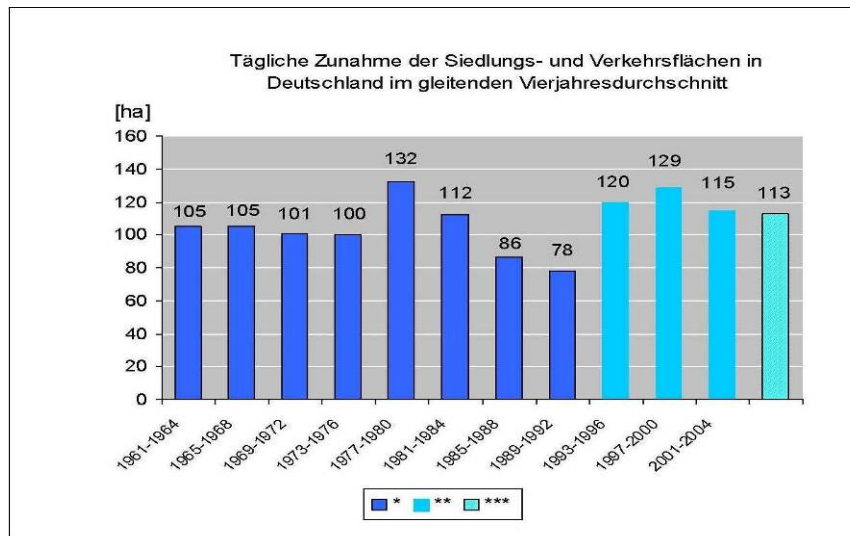
# Gefährdung der biologischen Vielfalt in Deutschland



**Rund 72 Prozent aller 690 verschiedenen Lebensraumtypen in Deutschland gelten nach wie vor als gefährdet oder sogar als akut von der Vernichtung bedroht (Rote Liste Biotoptypen 2007)**

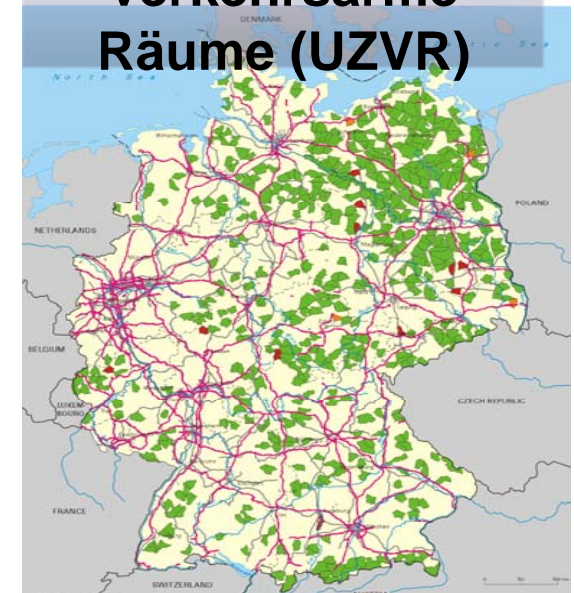
# Gefährdungsursachen mit Bezug auf den urbanen Raum

- **Unmittelbare Zerstörung von Lebensräumen**  
**Anhaltend hohe Flächeninanspruchnahme für Siedlung und Verkehr**



\* bezogen auf das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland bis 03.10.1990  
 \*\* bezogen auf das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland ab 03.10.1990  
 \*\*\* durchschnittliche Zunahme zwischen 2004 und 2007

## Unzerschnittene verkehrsarme Räume (UZVR)



Sources: Federal Agency for Nature Conservation (BfN), 2002  
 Federal Agency for Cartography and Geodesy (BKG), 2002

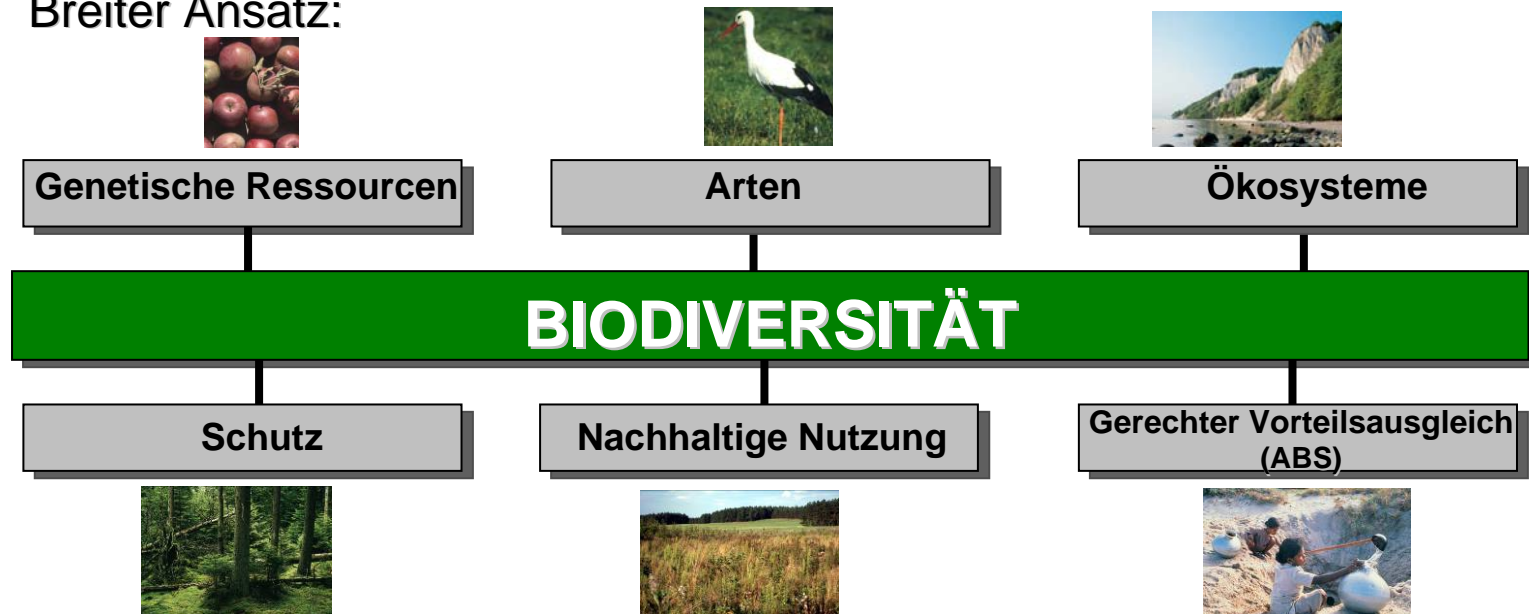
- **Zerschneidung von Lebensräumen**  
**Unzerschnittene verkehrsarme Räume von mindestens 100 qkm Größe kommen nur noch auf 23 % der Landesfläche vor**

# Von Rio nach Bonn

## Mainstreambegriff „Biodiversität“

- Von Biologen in den 80er Jahren als Kurzform von „Bio(logical) Diversity“ in die (politische) Diskussion gebracht
- Auf der Rio-Konferenz 1992 für Umwelt und nachhaltige Entwicklung über Verabschiedung der CBD (Biodiversitätskonvention) in den breiteren Kontext der Nachhaltigkeitsdebatte gestellt

- Breiter Ansatz:



# Von Rio nach Bonn

## Mainstreambegriff „Biodiversität“

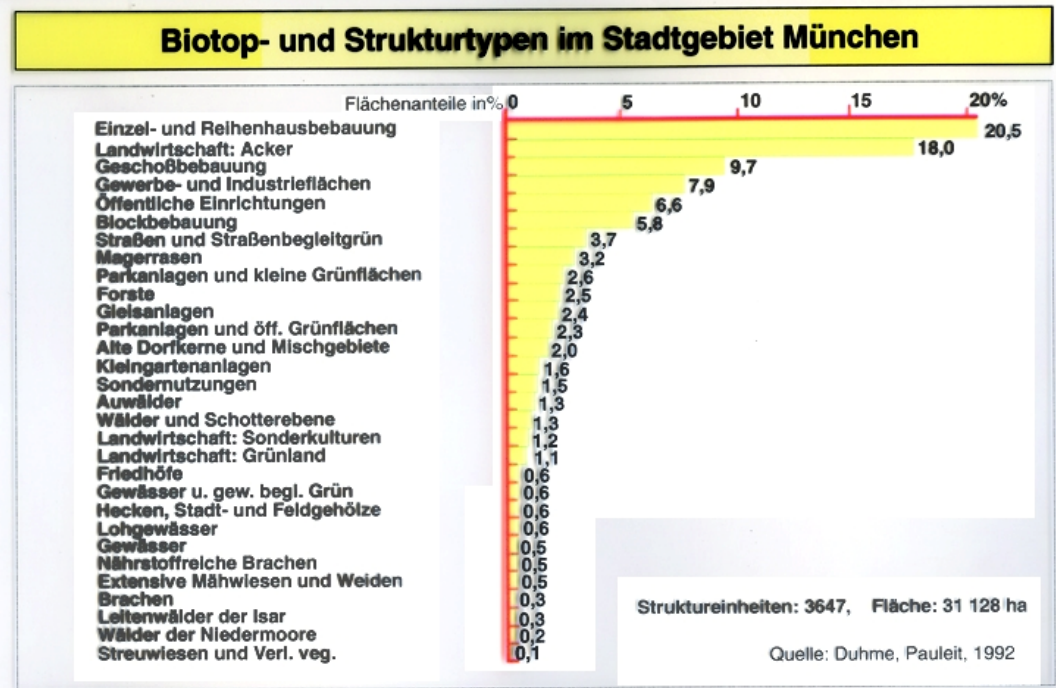
- Ein Verständnis von „Biodiversität“, das sich nur auf einzelne Arten konzentriert, greift zu kurz
- „Erhaltung der biologischen Vielfalt“ umfasst den „Schutz“ und die „nachhaltige Nutzung“
- Der „Ökosystemansatz“ der CBD strebt ein angemessenes Gleichgewicht zwischen dem Schutz und der Nutzung der biologischen Vielfalt an, wobei alle relevanten gesellschaftlichen Bereiche einzubeziehen sind.

# Gründe für Biodiversität im urbanen Raum

- Lebensraumvielfalt urbaner Räume
- Artenvielfalt



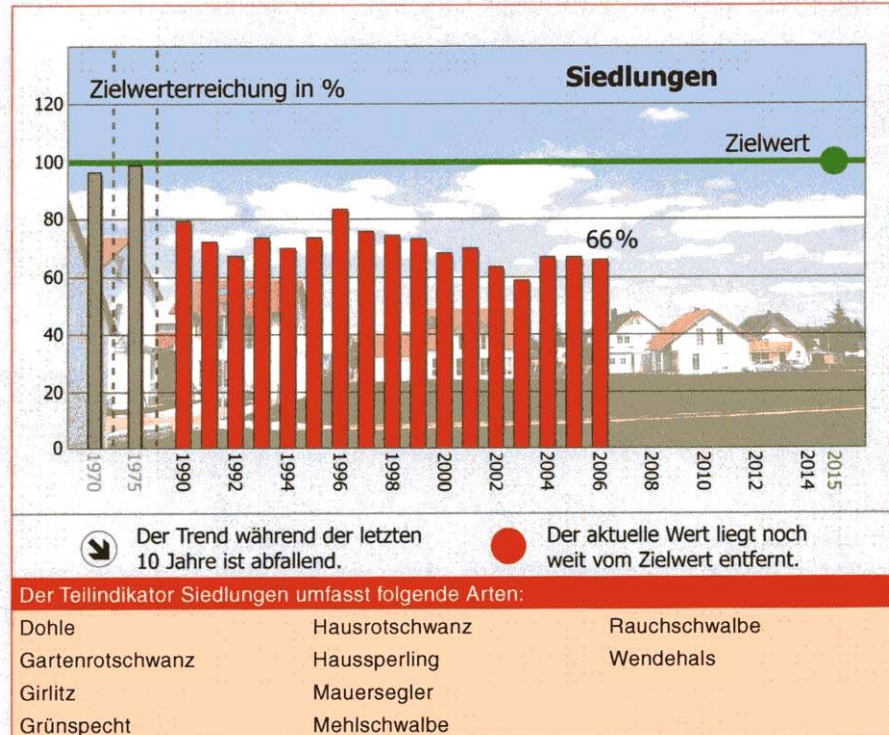
Graureiher in Berlin-Charlottenburg



## Nachweis von

- 125 Vogelarten in München
- 232 in Valencia
- 242 in Sankt Petersburg

# Gründe für Biodiversität im urbanen Raum

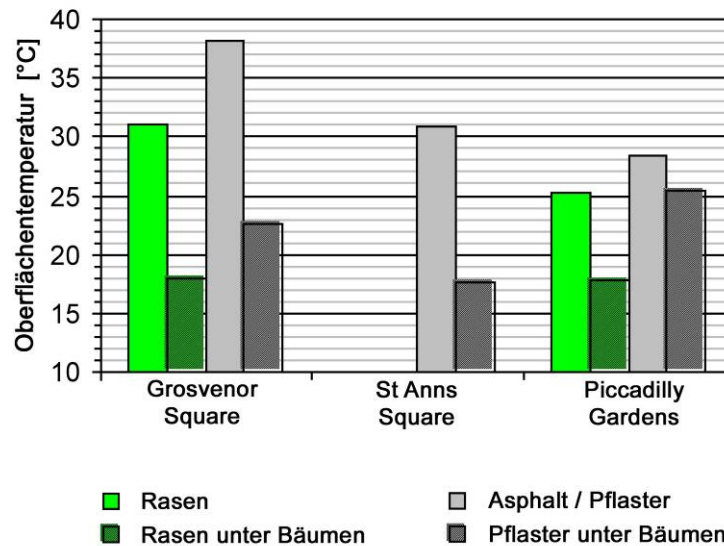


## Ergebnisse des Vogelmonitorings 2008

(DDA, BfN & Länderarbeitsgemeinschaft Vogelschutzwarten 2008)

# Gründe für Biodiversität im urbanen Raum

## ■ Erhalt von Ökosystemdienstleistungen



## ■ Möglichkeiten der Naturerfahrung

➤ **Notwendige „Urbanisierung des Naturschutzgedankens“**



# **NATIONALE STRATEGIE ZUR BIOLOGISCHEN VIELFALT**



# Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt

- **178 Seiten**
- **rund 330 konkrete und oft quantifizierte Ziele, meist mit Zeitrahmen**
- **rund 430 konkrete Maßnahmen**
- **10 Leuchtturmprojekte**



➤ **gesamtgesellschaftliche Strategie**

# Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt

## Fünf thematische Schwerpunkte:

### Schutz der biologischen Vielfalt

z.B. Moore, Wälder, Flüsse und Auen

Wildnisgebiete, Kulturlandschaften, **urbane Landschaften**

### Nachhaltige Nutzung der biologischen Vielfalt

z.B. Landwirtschaft, Bodennutzung, Rohstoffabbau

Vorbildfunktion des Staates,

**Flächeninanspruchnahme für Siedlung und Verkehr, Mobilität,**  
naturnahe Erholung und Tourismus

### Umwelteinflüsse auf die biologische Vielfalt

Klimawandel

### Genetische Ressourcen

Zugang zu genetischen Ressourcen und gerechter  
Vorteilsausgleich

### Gesellschaftliches Bewusstsein



# Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt

## Visionen und Ziele mit Bezug zur kommunalen Ebene

### Beispiel: Urbane Landschaften

*Unsere Vision für die Zukunft ist:*

- *Städte weisen eine hohe Lebensqualität für die Menschen auf und bieten vielen, auch seltenen und gefährdeten Tier- und Pflanzenarten einen Lebensraum.*
- *Vielfältiges Grün, insbesondere Großgrün (Einzelbäume, Alleen, Urbane Wälder), verbessert die Luftqualität und das Stadtklima.*
- *Städte bieten umfassende Möglichkeiten für Erholung, Spiel und Naturerleben (Naturerfahrungsräume) für jung und alt.*

### Unsere Ziele sind:

- Bis zum Jahr 2020 ist die **Durchgrünung der Siedlungen** einschließlich des wohnfeldnahen Grüns deutlich erhöht.
- **Öffentlich zugängliches Grün** mit vielfältigen Qualitäten und Funktionen steht in der Regel **fußläufig** zur Verfügung.
- **Lebensräume für stadttypische gefährdete Arten** (z. B. Mauersegler, Fledermäuse, Wegwarte, Mauerfarne) werden erhalten und erweitert.
- Dies geschieht in einer Weise, die auch weiterhin eine **aktive Innenentwicklung** der Städte und Gemeinden ermöglicht.



# Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt

## Visionen und Ziele mit Bezug zur kommunalen Ebene

### Beispiel: Urbane Landschaften

#### Wege zur Umsetzung:

- Nutzung der bestehenden **Instrumente der Landschaftsplanung, Grünordnungsplanung und Bauleitplanung** zur Entwicklung des städtischen Grüns und zur Vernetzung von Biotopen auch in urbanen und suburbanen Räumen.
- Stärkere **Berücksichtigung von Brachen und Baulücken** bei der Nachverdichtung oder ökologischen Aufwertung von Wohnquartieren.
- Umsetzung neuer Entwicklungen, wie z. B. Urbane Wälder als **kostengünstige Möglichkeit des Grünflächenmanagements**
- Nutzung vorhandener Möglichkeiten, **um die direkte Umgebung von Wohngebäuden zu verbessern**, z. B. durch Entsiegelung, Hof- und Gebäudebegrünung, Rückbau und Beruhigung von Straßen.



# Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt

## Visionen und Ziele mit Bezug zur kommunalen Ebene

### Beispiel: Flächeninanspruchnahme für Siedlung und Verkehr

*Unsere Vision für die Zukunft ist:*

- *Die Lebensqualität der Menschen erhöht sich, ohne dass für Siedlung und Verkehr zusätzliche Flächen in Anspruch genommen werden.*



Unsere Ziele sind:

- Bis zum Jahr 2020 beträgt die zusätzliche **Flächeninanspruchnahme** durch Siedlung und Verkehr **maximal 30 ha** pro Tag.
- Im Idealfall sollte die tatsächliche Neuinanspruchnahme von Flächen weitgehend durch die **erneute Nutzung vorhandener Flächen** ersetzt werden.
- Bis **2015** werden **raum- und gebietsbezogene Reduktionsziele** erarbeitet.

# Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt

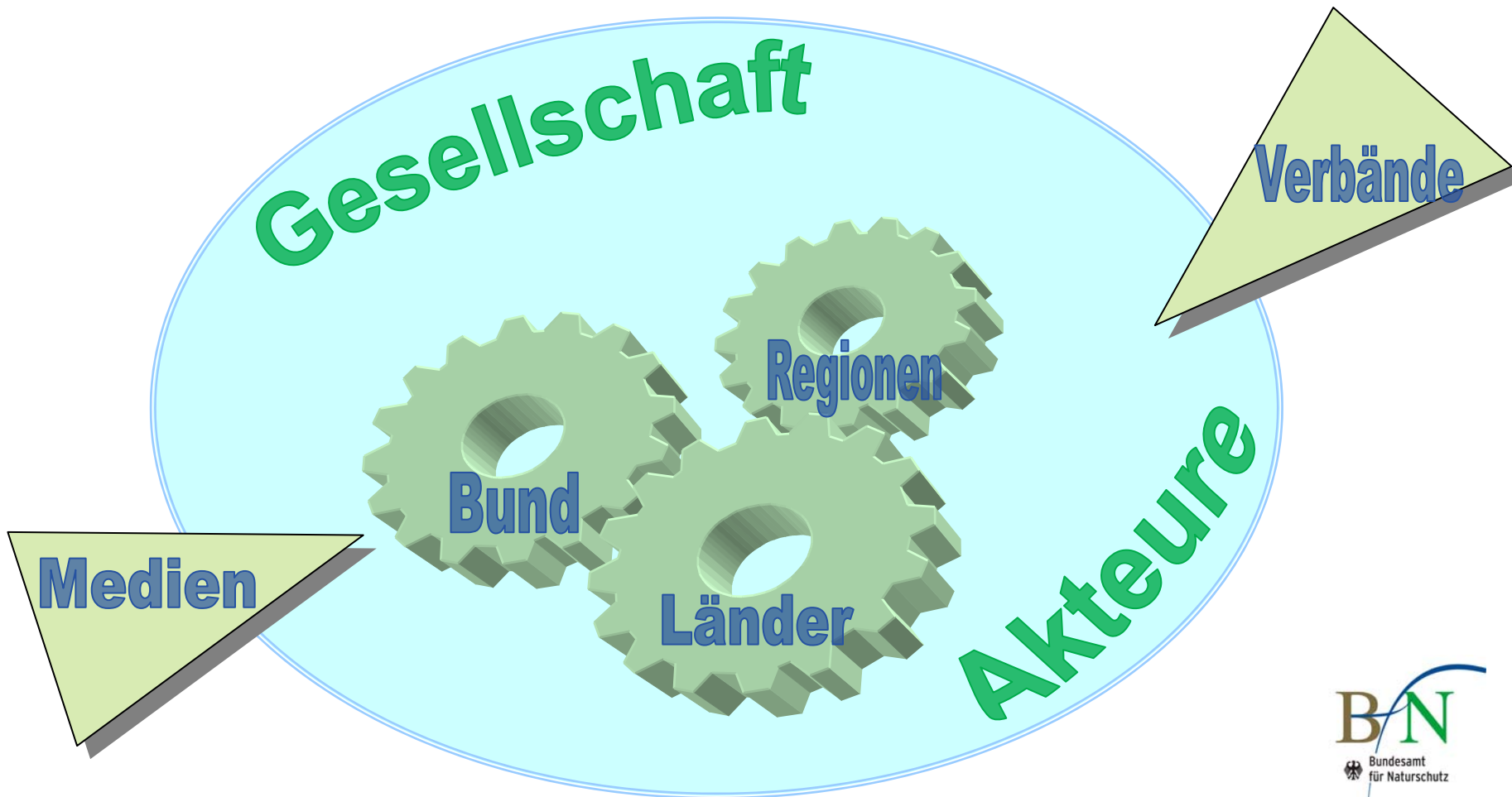
## Visionen und Ziele mit Bezug zur kommunalen Ebene

### Beispiel: Flächeninanspruchnahme für Siedlung und Verkehr

Wege zur Umsetzung:

- Lenkung der Flächeninanspruchnahme auf die **Wiedernutzbar-  
machung von Flächen** und des **sanierungswürdigen Altbestandes**,  
**Aktivierung von Brachen und Altstandorten**.
- **Nachverdichtung** und andere Maßnahmen zur **doppelten Innenent-  
wicklung**, Verhältnis von Innenentwicklung zu Außenentwicklung  
von insgesamt 3:1.
- Veränderung der **ökonomischen und fiskalischen Rahmenbedin-  
gungen** für einen sparsamen Umgang mit Flächen.
- Konsequente **Anwendung und Weiterentwicklung des vorhandenen  
Planungsinstrumentariums** zur Verminderung der Flächeninan-  
spruchnahme.
- Entwicklung **Konzept „Stadt der kurzen Wege“** bis 2010 und  
Umsetzung bis 2020.
- **Intensivierung der interkommunalen Kooperation** bei der  
Ausweisung von Standorten für Wohn- und Gewerbeflächen.

# Programm zur Umsetzung der Strategie



# Programm zur Umsetzung der Strategie



Regionen

Medien



Land



# Biodiversität und Umweltprüfung

- **Art. 14 CBD (Convention on Biodiversity):  
Umweltverträglichkeitsprüfung von geplanten Vorhaben, die erhebliche nachteilige Auswirkungen auf die biologische Vielfalt haben können**
- **Richtlinie 2001/42/EG über die Prüfung der Umweltauswirkungen bestimmter Pläne und Programme sowie deren Umsetzung über**
  - a) **das EAG-Bau v. 24.06.2004**
  - b) **das geänderte UVPG vom 25.06.2005**
- **In Umweltprüfungen ist nunmehr auch eine qualifizierte Auseinandersetzung mit dem Thema Biodiversität erforderlich**
- **Es wird dabei auch darum gehen, die in der Nationalen Biodiversitätsstrategie festgelegten Ziele so zu operationalisieren, dass sie für die SUP/UVP eine Hilfe geben können**

# Biodiversität und Umweltprüfung

## Geplante Neufassung des Buches III im UGB

### § 1 Abs. 1 UGB-III-E

*„Natur und Landschaft sind aufgrund ihres eigenen Wertes und als Lebensgrundlage des Menschen einschließlich seiner Gesundheit (...) so zu schützen, dass*

- 1. die biologische Vielfalt*
- 2. die Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushaltes*
- 3. die Vielfalt, Eigenart und Schönheit sowie der Erholungswert von Natur und Landschaft*

*auf Dauer gesichert sind.*

- **Biodiversität als eine der drei wesentlichen Zielbestimmungen des Naturschutzes**
- **Notwendigkeit der Untersetzung („Operationalisierung“)**

# Biodiversität - Ansätze zur Operationalisierung

## Ausformung der in Anlage 1 CBD angeführten Merkmale

Ebenen der Biolog. Vielfalt	Bestandteile	Wertgebende Merkmale lt. Anlage 1 CBD und Ansätze zu deren Aufschlüsselung	
<b>Ökosysteme und Lebensräume</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ökosystemtypen und ihre Flächen-größe</li> <li>▪ Einzigartigkeit / Abundanz</li> <li>▪ Sukzessionssta-dium, bestehen-de Störungen und Trends</li> <li>▪ Ausprägung / Differenzierung der Zönose entspre-chend dem Poten-zial des Standortes</li> </ul>	<b>Ökosysteme und Lebensräume die ...über eine große Vielfalt verfügen</b>	u.a. Schutzgebiete, Gebiete mit hoher Variabilität und Dichte naturschutz-fachlich bedeutsamer Biotope
		...über zahlreiche endemische oder bedrohte Arten oder Wildnis verfügen	u.a. Schutzgebiete
		...von wandernden Arten benötigt werden	u.a. Verbindungselemente nach § 3 BNat-SchG bzw. Art. 10 FFH-RL, ökologische Verbundsysteme in der räumlichen Planung, Lebens-raumkorridore lt. Bundes-weiter Initiativskizze des BfN, Lebensraumnetzwerke lt. BfN
		...von sozialer, wirtschaftlicher, kultureller oder wissen-schaftlicher Bedeutung sind	u.a. für die Erholung bedeutsame Gebiete / Flächen
		...repräsentativ sind	u.a. Schutzgebiete, Gebiete nach UNESCO-Weltnaturerbe
		...einzigartig sind	u.a. Schutzgebiete
		...mit entscheidenden evolutionären oder anderen biologischen Vorgängen im Zusammenhang stehen	u.a. Gebiete mit einer hohen Dynamik wie Ästuare, Flussauen mit hoher Über-schwemmungsdynamik, Wildnisgebiete; Gebiete mit besonderer Bedeutung für Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel

# Biodiversität - Ansätze zur Operationalisierung

## Ausformung der in Anlage 1 CBD angeführten Merkmale

Ebenen der Biolog. Vielfalt	Bestandteile	Wertgebende Merkmale lt. Anlage 1 CBD und Ansätze zu deren Aufschlüsselung	
<b>Arten und Gemeinschaften</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Artenzusammensetzung (incl. Merkmalen wie Seltenheit, Abundanz)</li> <li>▪ Charakteristische / heimische Arten</li> <li>▪ Bekannte Schlüsselarten</li> <li>▪ Populationsgrößen und -trends</li> <li>▪ Schutzstatus</li> <li>▪ Gefährdungsgrad</li> <li>▪ Gegenüber menschlichen Einwirkungen empfindliche Arten</li> </ul>	Arten und Gemeinschaften, die ...bedroht sind	u.a. gemäß Artenschutzrecht, internationalem Recht, gemäß Managementplänen
		...wildlebende Verwandte domestizierter oder gezüchteter Arten sind	
		...von medizinischem landwirtschaftlichem oder sonstigem wissenschaftlichem Wert sind	u.a. Heilpflanzen
		...von kultureller Bedeutung sind	u.a. Arten wie Weisstorch
		...für die Erforschung der Erhaltung und nachhaltigen Nutzung biologischer Vielfalt von Bedeutung sind	u.a. spezielle Indikatorarten
<b>Genome und Gene</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Mindestpopulationsgrößen (Vermeidung von Zerstörung durch Inzucht, genetischer Verarmung)</li> <li>▪ Lokale Sorten von Kulturpflanzen</li> <li>▪ Gentechnisch veränderte lebende Organismen</li> </ul>	Genome und Gene, die ...von sozialer, wissenschaftlicher oder wirtschaftlicher Bedeutung sind	u.a. wildlebende Ausprägungen domestizierter oder gezüchteter Arten

# Biodiversität - Ansätze zur Operationalisierung

## Ausformung der in Anlage 1 CBD angeführten Merkmale

**Deutlich wird:**

- **Für planerische Beurteilungen lassen sich am ehesten auf der Ebene der Ökosysteme und Lebensräume Anknüpfungspunkte identifizieren;**
- **auf der Artebene treten, bis auf die nach rechtlichen Vorschriften geschützten Arten, zu manchen Merkmalen bereits Schwierigkeiten auf, diese konkret zu untersetzen;**
- **die größten Lücken bestehen hinsichtlich einer Operationalisierung der Ebene der Gene und Genome für planerische Fragestellungen.**

Eine Zukunftsaufgabe in guten Händen



# Die Nationale Biodiversitätsstrategie – Handlungsaufträge an die Gemeinden

**Beate Jessel**

**Präsidentin des Bundesamtes für Naturschutz,  
Bonn**

**Fachtagung vhw/BfN  
25. November 2008, Bonn**

